



Der Vogt auf Mühlstein.

1.

Wer im Einzigtale die steile Bergwand hinauffsteigt, welche sich unmittelbar über der Karfunkelstadt, von der ich schon erzählt habe, erhebt, dem wird, auf dem Stamm angekommen, eine herrliche Fernsicht zuteil. Er sieht das Bergland von dem langgestreckten Höhenzug des Aniebis bis hinab zur Hornisgrinde, die den Mummelsee trägt, und von der Geroldsee und vom Hünersedel bis zum Belchen.

Unter sich hat der Beschauer das Harmersbacher Tal mit seinen waldigen Höhen und seinen üppigen Berggehängen, an denen malerisch zerstreut die zahlreichen Gehöfte wohlhabender Bauern sich zeigen.

Sich gegenüber, unmittelbar unter dem höchsten Gipfel der westlichen Bergkette des genannten Tales, erblickt er, weithin schimmernd und durch seine luftige Lage alle anderen Höfe überragend, einen einzelnen Hof. Es ist das große Bauerngut „auf Mühlstein“.

Mühlen gibt's dort oben keine, kaum so viel Nieselwasser von der nahen Bergspitze herab, daß Menschen und Vieh sich tränken können, auch keine Steine, die zu Mühlsteinen sich eignen. Wohl aber stand dort oben einst, wie das Volk